

Notizen der 8. Übung am 17. 11. 2018

(Vorsitzende: Frau Uesugi & Frau Watanabe)

Thema: Die Einstellung zum Tod

Yokohama, den 18. November 2018
Haruyuki ISHIMURA

Erläuterungen von Frau Uesugi

„Ich habe keinen schlechten Eindruck vom Tod. Der Tod ist für mich nichts besonders Schlimmes. Jeder muß mal sterben.“

„Meine Großmutter hat bei meinen Eltern gewohnt. Sie hat mit meinen Eltern zusammengelebt.“

„So möchte ich auch mal sterben.“

Erläuterungen von Frau Watanabe

„Als Kind hörte ich meine Großmutter mal sagen, sie hofft, daß bald ihre Mutter kommt, um sie abzuholen und in den Himmel zu bringen. Aber darauf hat sie lange warten müssen. Beim Sterben sollte man nicht nur an sich selber denken.“

Herr Ishimura interviewt Frau Kimura.

„Als meine Großmutter gestorben ist, hat mich das nicht sehr beeindruckt. Aber als meine Schwester gestorben ist, habe ich viel über den Tod nachgedacht. Seitdem denke ich oft an den Tod.“

„Wenn das ^{mein} ~~der~~ letzte Monat ist, möchte ich die Zeit besonders intensiv erleben. Ich möchte dann mit meiner Familie ein normales Leben führen.“

Frau Uesugi interviewt Frau Sudô.

„Da verschwinde ich von dieser Welt.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber vor dem Sterben, weil das oft mit Schmerzen verbunden ist.“

„Mit einem Organ ^{als} ~~Spender~~ ^{Ausweis} (Paß) könnte es passieren, daß der Arzt die Behandlung abbricht, weil er eins meiner Organe für einen anderen Patienten braucht.“

Frau Watanabe interviewt Herrn Balk.

„Haben Sie schon mal mit ^{er}erlebt, wie jemand gestorben ist?“

„Ich glaube an eine Wiedergeburt.“

„Ich glaube an ein Leben nach dem Tod.“

„Ich spreche mit meinem Großvater, wenn wir zu Allerseelen sein Grab be-
suche.“

„Deutsche beten für den Toten zu Gott, Japaner zu dem Toten.“

Frau Kimura interviewt Herrn Balk.

„Anderen spende ich keins meiner Organe, nur meiner Familie!“

„Ich möchte dann noch viel mit meiner Familie zusammen erleben.“

„Ich habe eine Vollnarkose bekommen.“

„Ich mochte meinen Großvater sehr.“

„An eine Wiedergeburt glaube ich nicht.“

„Dann würde ich kündigen und viel Zeit mit meiner Familie zusammen sein.“

„Ich will noch nicht sterben.“

kurzes Gespräch A

„Das ist für mich eine Gewohnheit.“

„Ich kannte meinen Schwiegervater ziemlich gut. Zu ihm hatte ich gute Beziehungen.“

„Der Großvater meines Mannes ist schon lange tot.“

das ganze Gespräch A

„Geht man in Japan oft zu seinem Familiengrab?“ – „Nein, meist nur dreimal im Jahr.“

„Wir pflanzen Blumen aufs Grab, damit es schön aussieht.“

„Japaner haben oft Gelegenheit, zu ihrem Familiengrab zu gehen.“

„Ich stelle meinem verstorbenen Schwiegervater etwas zu essen hin.“

„Man geht auch zum 3. und 7. Todestag zum Grab.“

kurzes Gespräch B

„Bekommt man Sterbehilfe nur, wenn man schwerkrank ist?“

„Bei der Organisation bekommt man Hilfe dabei, sich das Leben zu nehmen.“

das ganze Gespräch B

„Jemandem beim Selbstmord zu helfen, ist in Japan ein Verbrechen.“

„Er hat sich eine Sendung angehört.“

„Er interessiert sich für den Freitod in der Schweiz.“

„Er hat vor, da Mitglied zu werden.“

„Ich hätte dafür Verständnis.“

„Was würden Sie, wenn Sie schwerkrank würden, machen, um anderen nicht zur Last zu fallen?“

„Wenn mein Vater so etwas sagte, wäre ich schockiert.“

„Ich möchte an Altersschwäche sterben.“

kurzer Dialog

„Ich habe den Kirschbaum neben Sie gepflanzt.“

„Der Kirschbaum war schon lange vor Ihnen da.“

„Im Frühling genießt man den Anblick der Kirschblüten.“

„Heutzutage schätzen mich wenige so wie Sie.“

„Hier hat man einen schönen Blick auf den Fuji.“

„Auf den Friedhof zu kommen, ist vielen zu mühsam.“

der ganze Dialog

„Ist es Ihnen recht, daß ich weder zu einer Kirche noch zu einem Tempel gehöre?“

„Ich ärgere mich immer, daß die Bestattungsunternehmen und die Tempel mit unsereinem Gewinn machen.“

„Ich möchte am liebsten religionsfrei bestattet werden.“

„Ich bin Buddhistin.“

„Es ist nicht schön, wenn immer wieder Priester kommen.“

„Was gefällt Ihnen an mir am besten?“

Streitgespräch A-1

„Um sein Leben nicht zu gefährden, sollte man nicht Auto fahren. Wer Auto fährt, geht zu große Risiken ein. Es gibt noch viele andere Vergnügen außer Auto zu fahren. Autofahrer gefährden auch das Leben anderer.“

Streitgespräch A-2

„Rauchen sollte ^{nur} auf einer Insel erlaubt sein, wo nur Raucher sind.“

„Rauchen ist ungesund. Rauchen schadet auch der Gesundheit anderer.“

„Man sollte das Leben genießen.“

„Man muß darauf achten, die Gesundheit anderer nicht zu gefährden.“

„Manche brauchen Nikotin zum Leben.“

„Manche denken, sie müssen rauchen.“

„Es gibt überall Raucherkabinen. Wenn man da raucht, ist das kein Problem.“

Streitgespräch B-1

„Der Arzt sollte einem Schwerkranken ⁿ auf dessen Wunsch Medikamente verschreiben, mit denen er sterben kann, wann er will.“

„Die Angehörigen eines Schwerkranken, der keine Hoffnung mehr hat, wieder gesund zu werden, wollen auch nicht mit ansehen, wie er unter unerträglichen Schmerzen leidet.“

„Man sollte so natürlich wie möglich sterben.“

„Die Angehörigen sind schon damit zufrieden, wenn der Kranke noch lebt.“

„Wenn man nur noch kurze Zeit zu leben hat, ist das kein Problem.“

„Das Leben verkürzen zu wollen, wäre unnatürlich.“

„Mit Schwerkranken kann man nicht mehr sprechen.“

„Dadurch würde die Angst vorm Sterben verringert.“

„Für die Familienangehörigen ist kaum mit anzusehen, wie der Kranke unter Schmerzen leidet, aber daß er noch lebt, ist immerhin besser, als wenn er schon tot wäre.“

„Man sollte so lange wie möglich leben.“

„Ich habe große Angst vor schlimmen Schmerzen.“

„Dann bestünde die Gefahr, daß ein Arzt solche Medikamente verschreibt, ohne viel nachzudenken. Das wäre gefährlich.“

Streitgespräch B-2

„Jeder sollte ein^{en} Organ^{is}-Spender-Ausweis haben.“

„Die Familienangehörigen sollten über eine Organspende entscheiden.“

„Auch nach dem Tod noch anderen helfen zu können, ist schön.“

„Man sollte den Sinn der Organspendeⁿ besser verbreiten.“

„Für die Familie wäre das auch gut.“

„Dann hat der Tod einen Sinn.“

„Solchen Leuten sollte man beibringen, wie schön es ist, auch nach seinem Tod noch etwas für andere tun zu können.“

„Statt seine Organe zu spenden, sollte man sie verkaufen.“

„Um seinen Hinterbliebenen etwas hinterlassen zu können, sollte man seine Organe, statt^{sie} zu spenden, verkaufen.“

Gruppenarbeit

„Frau Uesugi hat ihrer 3 Jahre alten Tochter, als deren Großvater gestorben war, gesagt, daß er im Himmel ist.“

„Wir wollen beide, daß unsere Asche ins Meer gestreut wird, denn dann brauchen sich unsere Kinder nicht um ein Grab zu kümmern.“

„Deutsche Friedhöfe sind schöner als japanische. Da geht man gerne spazieren.“

die 1. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion

Fürs Totengedenken gibt es in Japan keine Feiertage, aber in Deutschland zwei.

In Japan ist Sterbehilfe auch nicht erlaubt.

„Ich bin gegen Sterbehilfe.“

„Ich achte darauf, was ich esse.“

Viele essen Bio-Gemüse, weil sie denken, daß sie ~~davon~~^{von} länger leben.

Viele Japaner tun viel für ihre Enkelkinder; das macht ihnen Freude.

Deshalb wollen sie so lang^e wie möglich leben.

Viele Japaner lassen sich, um länger zu leben, öfter untersuchen als Deutsche.

In Deutschland im Wald zu wandern, ist nicht gefährlich, aber in Japan verläuft man sich leicht.

„Was Herr Balk gesagt hat, finde ich auch gut.“

die 2. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion

Viele Deutsche fahren zu schnell Auto.

Mehr als die Hälfte ~~von~~^{der} Deutschen sind zu dick.

In Deutschland gibt es mehr Raucher als in Japan.

In Deutschland nimmt die Zahl derer zu, die wollen, daß ihre Asche ins Meer gestreut oder auf einer Wiese verstreut wird.

Manche Deutsche verzichten auf ihr Familiengrab.

Viele Japaner glauben an eine Wiedergeburt, viele Deutsche an ein Leben

nach dem Tod oder an eine Wiederauferstehung.

Strenge Buddhisten glauben an eine Seelenwanderung.

Viele verzichten auf gefährliche Sportarten, um länger zu leben.

Viele essen, was ihnen schmeckt, auch wenn das noch so ungesund ist.

Wegen der Auferstehung kann man die Qualen in dieser Welt ertragen.

die 2. Podiumsdiskussion

Je älter man wird, desto näher ist einem der Tod.

Viele Christen sagen, wenn man stirbt, kommt die Seele in den Himmel.

Als Christ wird man am liebsten ⁱⁿ ~~in~~ ^{den} ~~den~~ ⁱⁿ ~~in~~ ^{den} ~~den~~ Kirchhof ⁱⁿ ~~in~~ ^{den} ~~den~~ begrabt.

Junge Leute denken nicht daran, daß sie mal sterben müssen.

Krieg^rgedenkmäler erinnern an den Krieg.

Eltern sagen oft, sie dürfen um ihrer Kinder Willen nicht sterben.

Junge Leute haben noch ein langes Leben vor sich.

Auch viele junge Japaner lassen sich jedes Jahr gründlich untersuchen.

Kommentare und Kritik

„Für ^{die Übung} heute haben wir viel Informationen bekommen, und die haben uns bei den Diskussionen sehr geholfen.“

„Wie man in Deutschland mit einer Leiche verfährt, hat mich am stärksten beeindruckt.“

„Was Deutsche in solchen Sendungen über den Tod sagen, höre ich mir gerne an, weil der Tod alle Menschen angeht.“

„Ich war noch nie so gut auf ^{eine} ~~die~~ Übung vorbereitet wie heute.“

„Wenn man als Tourist nach Deutschland kommt, geht man nicht auf Friedhöfe.“

„Das hat mich überrascht.“

„Als ich zum ersten Mal ⁱⁿ Bei einer Übung mit diesem Thema dabei war, hat mich überrascht, wie man in Deutschland mit Leichen verfährt. Das war, was Frau Uesugi heute auch gesagt hat.“